

Aus einem öffentl. Vortrage

Von Dr. R. Heiner, abt. 6. Mai 1909 Berlin

die europ. Mysterien u. ihre künigsweltlichen

2) Die großen einheitlichen Sagengebilde, die wir als Mythologie zusammenfassen, führen zurück auf jene Weisheiten, welche die künigsweltlichen in den Mysterien geliebt haben.

4.) Das, was hinter die Sinnenwelt vorgeht, wie die Locomotiven hinter den Wolkenhimmel, die vorgehen geist. Wesen nannte man in den europ. Mysterien „Flu“, „Beridwen“ aber was die tiefste Seele...

5) Das ist eben die Einheit, das die Sinne schwingen, das Gefühl, Gehör usw., und das demnach auch, wenn das Gehirn schlief, die höchsten Weisheiten u. Beobachtungen macht. Was da in uns Beobachtungen macht, das würde die Seele, Beridwen genannt. Und was ihr entgegenkam, wie dem äußeren Auge u. Ohre Luft u. Ton, die Welt der geist. Tatsachen, das würde „Flu“ genannt. Die Flu zwischen Beridwen u. Flu erlebten die künigsweltlichen...

Die Mysterien von Flu u. Beridwen, das waren diejenigen in welche in den verschiedenen legenden Frankreichs, Skandinavien u. Britannien eingeweiht wurde.

Mehr im Norden, in Skandinavien u. im nördl. Rußland finden wir die Wolkenmysterien, gegründet von dem ursprüngl. künigsweltlichen Sit, oder Sigfrid. Alle Sagen über Sigfrid gehen auf ihn zurück...

6) Sig bildete einen Kreis von 12 Menschen, von denen jedes auf eine ganz besondere Weise seine Seele zurückwühlte. Wenn dann diese alle

zusammen wirkten, alles zusammenfloß bei diesen heiligen Versammlungen, denn waren sie sich klar, daß unter ihnen eine höhere geist. Menschheit wohnte, wie die Seele im menschl. Leibe, daß die Seele die Glieder sind eines höchsten Leibes. Das 13. wohnte so unter den zwölf. Sie wußten: Wir sind 12, und unter uns wohnt das 13. Oder man nahm einen Dreißigfaden, der dann in Kreise des zwölf das Aufhängungsband bildete für das, was sich bewegen wollte. So war dieses 13. ein Solches, den man einen Stellvertreter der Gottheit in den künigsweltlichen nannte. Und weil alles mit des heil. Dreißigfaden zusammengebracht wurde, so nannte man den, der das auf die Dreißigfaden bezügliche Wissen in sich vereinigte, den Vertreter der heil. Dreißigfaden, und unter ihnen waren die 12, die ganz bestimmte Funktionen hatten, wie die Glieder eines Organismus. Das alles bildete sich ab als die 12 german. Götter in den nord. Göttergöttergötter, der in diesem uralten Kreise ein Glied sein wollte, hatte die Aufgabe das Aufhängen Baldurs. Wer war Baldur in Wirklichkeit? Baldur ist dasg. im Menschen, was sein geist. Teil ist, was die Seele schafft, was sich findet in der künigsweltlichen. Wie hat Baldur geföhelt? Die haben Baldur geföhelt, die das Heilschristliche aus Menschen geföhelt haben, die das Phys. zusammengefügt haben, die dem Menschen das sinnliche Sitzen gegeben haben, die das Phys. zu schnell & mußte aufpassen konnten, Loki, die Feindkraft, und das Rückstück Höder, der Blinde, der stellt das menschl. Verdrögen, das unfähig ist, in der Höhe, in der geist. Welt künigsweltlichen. Das ist das Rückstück für die künigsweltlichen - Wagnisse, die tätige Kraft würden. Die sinnliche Kraft hat blind gemacht den Menschen, durch die künigsweltlichen findet es wieder zu dem Zuge zu



den höheren Hellen. So haben wir gleichsam sich erheben über den  
allgemeinen Hellenen das geschulte Hellenen der Einzeweitheit  
in der alten entsprechenden Form. Druiden = u. Trotenmysterien  
waren das, was die europ. Kultur im vorchristl. Zeitalter hervor-  
gebracht ist. . .

8. Einwirkung führt auf zur Heilung der geistl. Kräfte; Her  
sei zu gebrauchen, das heißt sie heißt nicht zu gebrauchen. Daher kann  
man es, daß die Mysterien des alten Europa heißt vorfinden, daß  
die Einzeweitheit sich nicht selbst erweisen und Verankerung von viel-  
fachen Geistes würden, daß sie der Besten des Volkes in vielen  
Gegenden würden. Menschheit, was heute erzählt wird von den My-  
sterien, bezieht sich auf den Verfall der Mysterien, wenn auch nicht  
alles. . .

9. In allen diesen Mysterien waltet ein Zug, den man bezeichnen  
könnte als einenagogischen Zug. Man könnte ihn etwa so  
ausdrücken: Ja, die alte Einzeweitheit der alten Druiden oder  
Trotenmysterien konnte zwar zur Vereinigung mit Heil oder  
Baldheit kommen, aber diese geistl. Heil kann ihm nicht als etwas  
Körperliches vor. Es müßte darüber noch etwas Besseres geben. Oder  
populär ausgedrückt: Unsere Götter, zu denen wir uns erheben,  
sind sterblich, sind dem Untergang geweiht. Daher der Mythos  
von der Götterdämmerung, die Hochprophetie von Untergang  
der Götter. Da sind wir ein der starke Christusimpuls, der wie stärker  
wirken konnte, als sonst, die Kräfte, das ein körperliches Geistiges,  
das Christusprinzip in einem ist. Leib geblieben, unter Menschen  
vorhanden war, daß alles das, was man in den Mysterien erleben kann,

Christus. Christus ist in dem Christusimpuls. Das Einzeweitheit wurde  
nicht vollständig ein Überwinden des Todes in den alten Mysterien.  
Jetzt aber hat ihm entgegen der große Myst. v. J. Gerade inner-  
halb der europ. Mysterien wurde dieses Christ. Mysterium mit  
höchstem Verständnis aufgegriffen, anders als anderswo. Es herrschte  
ungefähr folgende Stimmung: Wenn wir Einzeweitheit würden,  
so war das ein Heil aufleben in eine göttlich-geistl. Welt, die aber  
durchgezogen war vom Heil der Sterblichkeit. Her aber sich hinein-  
lebt in das, was man an der Christusgestalt, diesem größten (10  
Impuls erleben kann, was ein Vorbild zu dem Christus  
findet, der kann zu einem solchen Verständnis kommen,  
daß es Wissen kann: Hi wenn die Sonne die Pflanze durchstrahlt,  
in der Natur ist Leben und Heil, so kann der Christusimpuls in die  
menschl. Seele fließen, dadurch nimmt sie Kraft auf, die der  
Seele klaffen von ihrer Heiligkeit in. Nursterblichkeit gibt, Wissen vom  
Sieg über den Tod. Es gibt nichts denn, was äußerlich über den  
Christus gelobt werden kann, noch ein innerliches Wissen, das  
Tiefen der Seele, der Besten nach einem Heil oder Baldheit, der  
das Geheimnis v. J. vollbracht hat. Wenn die Seele das lebt,  
so erlangt sie ein höheres Hellen als durch die alten Mysterien. . .

Das ist, das auf sich selbst gestellt ist, trotzdem es nicht (11  
bezeugt den Zusammenhang durch die Blutsbande, nicht  
versteht die Blutsbande, das Verständnis hat für das Phys.,  
das ist kann durch das M. v. J. dem Menschen zum Verständnis.  
Deshalb sah man in dem Blute, das aus den Wunden des Heil-  
löses rinnt, den Grundriss des allgemeinen Menschentums, und



man sagte sich: „Wer dieses Blut in sich lebendig macht, der kommt zum ewigen Heilsehen.“ Aber die Welt was noch nicht reif, um aufzunehmen das, was als das eigentliche Geheimnis von Golg. gegeben ist. Auf die Welt in den folgenden Jahrhunderten warf man das Wort des Christus was noch nicht reif war und ist es auch selbst heute noch nicht. Dem lebendigen Christus in der geist. Welt erblickt Paulus. Her verfehlt heute die tiefen Briefe dieses hingewiesenen, des Paulus, und nur charakteris. tiefzig dem Schüler des Paulus, dem Dionysios dem Hebr. Areopagiten? Ja gab es immer ein Mysterien-Christentum.

In dem Mysterien in Wales u. Britannien würde gerade die Lehre des Dionysios aufgenommen. So würden dann die Druiden u. Troten mysterien überfrachtet u. durchsetzt mit dem Christusmysterium. . . .

13. Wird die Hinweihung mit Würde gepflogen, so ist es, als ob der Menschlichen Organisation in 3 Teile geteilt würde und das Def als König über diesen 3 Teilen trone. Während gewöhnlich beim Menschen die Sphären von Denken, Fühlen u. Wollen nicht deutlich getrennt sind, ist der Mensch, wenn er sich lösen entwickelt, immer mehr instande, Gedanken zu fassen, die nicht gleich zu Gefühlen gebracht werden sondern die vom Def in freier Wahl zu Sympathie u. Antipathie gebracht werden. Nicht überläßt sich das Gefühl gleich unmittelbar an einen Gedanken an, sondern der Mensch spaltet sich in Gefühlsmensch, Gedankenmensch, Willensmensch. Der Mensch fühlt sich als Dreikönig, der thronet über einer Dreieit. In 3 Menschen zerfällt er. Das tritt ein auf einer bestimmten Stufe der Hinweihung.

Er fühlt, daß es durch den Astralleib erlebt alle die Gedanken, die sich auf die geist. Welt beziehen. Durch den Ätherleib erlebt er alles das, was als Gefühle die geist. Welt durchdringt, durch den phys. Leib alles, was als Willensimpulse die geist. Welt durchdringt u. durchsetzt. Man sagt; Der Mensch fühlt sich selbst als König innerhalb der heiligen Dreieit. Aber der, der nicht fähig u. reif ist, zu zeigen, daß es also gespalten ist, wird nicht die Früchte der Hinweihung haben können. Er wird dadurch, daß ihm heil über Leid ergriffen, zurückgehalten von dem, wozu er noch nicht reif ist. Er unwürdig in die Nähe des heil. Geistes kommt, wird ein heidendes wie Purphor in einem Meer erlöht werden durch den, der die goldenen Kräfte in seine Nähe bringt. Er wird befreit durch Parival.

Der Repräsentant des hingewiesenen ist Lohengrin. Obwohl (15) man nicht fragen nach Namen u. Hand d. b. nach dem, was ihn mit der Sinnenwelt verbindet. Hierin solesse, der nicht Brauer u. Packer ist, nennt man einen heimtosen Menschen. Er ist durchsetzt u. durchlebt vom Christusprinzip. Er blickt auf auf den heiligen Leib, der heiligen Geist geworden ist. höher als auf einen, der von dem dem astral. Leibe getrennt ist, was gesondert ist. Er ist das, was ihn hinaufträgt in die höheren Welten, wo die Raum u. Zeitgesetze nicht gelten. Dieser Ätherleib u. seine Organe entsprechen dem physischen. Er trägt den Lohengrin über das Meer in einem Kahn, im physischen Leibe, über das Materielle. Dem phys. Leibe entspricht er u. als ein Instrument.

Die auf der Erde befindliche seufzende Seele, die durch die



Einweihung ein Neues erfährt, ist symbolisiert durch die Klsa von  
Provant... So waren im 11.-13. Jahrh. diese Geheimnisse, die gelehrt  
würden, im Rundlauf an das Christusmysterium, in dem Myst.  
von heil. Geist ausgedrückt. Die Ritters des heil. Geist waren die späteren  
Königswelten. In dem Mysterium wurde immer gepflegt das esoter.  
Christentum, das ein solches Verhältnis zum Christentum suchte,

16) das durch den äußeren Christus in der Seele gewirkt würde über inneren  
Christus, der symbolisiert wird durch die Taube.

Der ganze Fortgang des europ. Mysteriumwesens wird  
noch in einer anderen Sagenwelt ausgedrückt. ... Es ist eine  
Verhältnismäßig wenig beachtete Sage, die 1230 von Honorat Fleck  
in die lateinische Form gebracht ist, die gehört zu den Sagen in Hügeln  
der Provence, und die sich anschließt an die ~~andere~~ Einweihung  
des Glatritter oder Tempelritters. Sie redet von einem alten Paar  
"Flor u. Blanche-flor". Das bedeutet ungefähr in heutiger Sprache  
die Blume mit roten Blüten oder die Rose und die Blume mit  
weißen Blüten oder die Lilie... Man sagte sich, Flor und  
Blanche-flor sind Seelen in Menschen verbleibt, die schon einmal  
gelebt haben. Die Sage bringt sie zusammen mit dem Groß-  
eltern Karls des Gt. In Karl d. Gt. aber sehen die, die mit den  
Sagen sich intim beschäftigt haben, die Gestalt, die in gewisser Weise  
in Bezug gebracht ist, des esoter. u. des exoter. Christentums. Das  
ist in der Kaiserkrönung ausgedrückt. Geht man zu seinen Großel-  
tern zurück, zu Flor u. Blanche-flor, so lebten in ihnen Rose u. Lilie,  
die man beschreiben sollte des esoter. Christentums, wie es zurückführt  
auf Dionysios den Areopagiten u. s. w. Man sah man in der Rose

in Flor oder Flor des Symbolismus für die menschl. Seele, die den  
Persönlichkeits- den tief- Ursprung in sich aufgenommen hat, die  
des Geistes aus ihrer Individualität hinaus löst, die bis in das rote  
Blut hinein den tief- Ursprung gebracht hat. Durch Lilie aber sah man  
des Symbolismus der Seele, die nur dadurch geistig bleiben kann, daß  
der tief außerhalb ihrer bleibt, nur bis an die Grenze heran kommt.  
So sind Rose u. Lilie 2 Gegensätze. Rose hat das Selbstbewußtsein (17  
ganz in sich, Lilie ganz außer sich. Aber die Vereinigung ist das Wesen,  
der Seele, die innerhalb ist, und der Seele, die außen als Weltengeist  
die Welt belebt. Flor u. Blanche-flor drückt aus das Finden der Welten-  
seele, des Weltengeistes, durch die Menschenseele, das Menschen-  
Geist. Das, was später durch die Sage vom heil. Geist geschah, ist auch hier  
durch diese Sage ausgedrückt. Durch Lilie ist ausgedrückt die Seele,  
die ihre höhere Gestalt findet. Diese Vereinigung von Lilienseele mit  
Rosenseele, wie oft wurde gesehen das, was Verbindung finden kann  
mit dem My. v. Gt. Daher sagte man sich: Gegenüber der Krönung  
europ. Einweihung, die herbeigeführt wird durch Karl d. Gt., und durch  
die Zusammengehörigkeit wird esoter. u. exoter. Christentum,  
soll lebendig gehalten sein, soll rein fortgesetzt werden das rein esot.  
Christentum. In dem Königswelten sagte man: Dies ist die Seele,  
die in Flor oder Flor wohnt, was und die besungen wird in dem Lied,  
ist wieder verknüpft erschienen im 13. u. 14. Jahrh. zur Begründung  
eines neuen Mysteriumritzes, welche in einem neuen, das Königswelten-  
begründeten Weise das Christusgeheimnis zu pflegen hatte, in dem  
Begründeten des Rosenkranzgeheimnisses. Deutlich aus dem Geheimnis



von der Rose schon in einer verhältnismäßig alten Zeit entgegensehen. Die Sage wird sogar schon vorchristlich in die Zeit von Karl d. Gr. und so fließt sie sich das isoler. Gk. - Kuen in das Rosenkreuzentum. Das Rosenkreuzentum hat seit dem 13. u. 14. Jahrh. die hingewiesenen herangebildet, welche die Nachfolger der alten europ. Mysterien sind, die Nachfolger des Himmels vom heil. Geist.

18. Tiefe Leistungen des Geistes lebens führen zurück auf das Rosenkreuzentum, von dem immer geheimnisvolle Fäden in die äufere Welt hin einführen. So besteht z. B. ein Zusammenhang zwischen der Kinderschrift des „Nova Atlantis“ von Bacon von Verulam u. dem Rosenkreuzentum. Bacon hat damit mehr als eine Utopie hingestellt. Er will da auf höhere Stufen hinweisen, die die Stumpfen, hellschen. Fähigkeiten der alten Atlantis wieder aufleben lassen. Was über das gezeichnet ist von der älteren Gesellschaft des Rosenkreuzer, das ist jene Charaktere und ganzes Bewusstsein, das Charaktere, das nicht ausbleiben kann in unserer Zeit, seit dem Erscheinen des Buchstabenkreuzes... Goethes größte schriftliche Taten sind gewöhnt aus dem Quellen des Rosenkreuzentums. Goethe hat nicht nur in den Geheimnissen davon gesprochen, das ein Mensch hingeführt wird zu einem Staat, das mit einem Rosenkreuzengesellschaft ist. „Wer hat dem Kreuze Rosen zugesellt?“ „Wer waren sie, die hingewiesenen der europ. Mysterien, die das Geheimnis der Rosen zugesellt haben dem Geheimnis des Kreuzes?“ Wie sehr es eingedrungen war, zeigt z. B. auf, das nun dem Versammlungsorte zwölf waren, wie schon in den alten Trötenmysterien. O, Goethe,

würde alle diese Dinge!